

Best. d. Morg. 7 Uhr. Inverkauf
werden bis Abends 6, Sonnt.
bis Mittags 12 Uhr angenom-
men in der Expedition:
Marienstraße 18.

Abonnement vierteljährlich 20 Rgr.
bei unentgeltlicher Lieferung in's
Haus. Durch die P. Post viertel-
jährlich 22 Rgr. Einzelne Num-
mern 1 Rgr.

Dresdner Nachrichten

Tageblatt

für Unterhaltung und Geschäftsverkehr.

Mitredacteur Theodor Drobisch.

No. 21.

Mittwoch, den 21. Januar 1863.

Anzeigen in dies. Blatte, das zur Zeit in 7000 Exempl.
erscheint, finden eine erfolgreiche Verbreitung.

Dresden, den 21. Januar.

— Se. Maj. der König hat dem Mitgliede der englischen Ausstellungs-Commission Sir Wentworth Dilke zu London, dem Vorsitzenden der Zollvereins-Commission daselbst, Geheimen Regierungsrath Höne zu Berlin, das Comthurkreuz 2. Classe vom Albrechtorden, ferner dem General-Sekretär F. R. Sandford, Esq. zu London, ingleichen dem Professor der Londoner Akademie der Musik, Bauer zu London das Ritterkreuz des Albrechtordens, dem Musikinstrumentenfabrikanten B. F. Serbeny zu Königsgrätz die goldene Medaille vom Albrechtorden verliehen.

— Oeffentliche Gerichtsverhandlung vom 20. Januar. Heute sollte die Hauptverhandlung wider den Handarbeiter Johann Gottlieb Meisel aus Neu-Nimpsch abgehalten werden, sie wurde aber vertagt, da eine Zeugin erkrankt ist. Die Anklage lautet auf Brandstiftung. D. B. W.

— Die am 15. d. in Hamburg zusammengetretene Elbzollconferenz hat sich auf 14 Tage vertagt, weil die Abgeordneten von Oesterreich, Preußen, Sachsen, Anhalt und Hamburg noch einmal zu einer weiteren Vorbesprechung in Dresden zusammenkommen wollen.

— Gestern hatten wir bis zum Abende einen ungewöhnlich heftigen Wind, der zuletzt fast in Sturm ausartete. Die Barometer standen Mittags allertwärts ungemein tief und zwischen 14 und 15 Uhr bligte es dreimal, untermischt mit Donnergeroll. Der heftige Wind hat auch hin und wieder Schaden verursacht, so u. A. eine Telegraphenstange zwischen dem Leipziger und Schlesischen Bahnhofe umgeworfen, einige Esen z. B. in der Ostallee und großen Meißnergasse herabgestürzt, Bäume umgebrochen, am Blockhause das Schilderhaus umgerissen und dabei gleichzeitig einen nahestehenden Steinlegel abgebrochen, so daß die Ketten an der Erde lagen. Ein vom Winde herabgetriebenes Fahnenstübchen verletzte einen vorübergehenden Gymnasiallehrer bedeutend am Kopfe und gab wieder den Beweis, wie gefährlich und unpractisch diese Dinger sind, die in Leipzig längst überall beseitigt werden mußten. Wir werden von auswärts wohl noch manches Unheil erfahren. — Ein besonders gutes Geschäft machten gestern die Omnibusse, welche bloß die Brücke hinüber und herüber fahren; sie waren immer stark besetzt, vorzüglich benutzte die Damenwelt gern diese Gelegenheit, um sich dadurch den Unannehmlichkeiten zu entziehen, welche das Passiren der Brücke bei starkem Winde in Anbetracht der jetzigen umfangreichen Kleiderdimensionen für sie stets mit sich führt.

— Vorsicht mit glühender Asche! Vorgestern Abend gegen 10 Uhr hätte sich leicht ein Brandunglück im Conrabischen Hause am Altmarkt ereignen können. Die drei Fenster eines Blumengeschäfts wurden von einem flackernden röthlichen Bichte hell erleuchtet. Mehrere Herren eilen vom literarischen Museum aus hinüber, finden aber alle Thüren verschlossen, Alles ruhig, und auf wiederholtes Klingeln wird nicht geöffnet. Die Gluth nimmt ab, verschwindet ziemlich, flackert aber doch manchmal wieder empor. Mehrere Frauen haben von gegen-

überliegenden Häusern gesehen, daß es auf den Dielen brenne. Jetzt wird unaufhörlich gelautet. Endlich machen die dienstbaren Geister Licht, sind sehr verwundert, so spät noch gestört zu werden, und erwidern, als sie die Besorgniß der Außenstehenden vernehmen: „O Gott bewahre! Borne haben wir das Geschäft; da ist kein Feuer drin, es ist ja seit 7 Uhr Niemand drinne gewesen.“ Sie führten die Versammlung ein, und in einem Zimmer, was ganz mit Rauch erfüllt war, stand ein mehr als halbverbrannter Papier- und Rehrichthorb voll glühender Kohlen, dessen untere, noch unverletzte Schicht wieder eine Partie Papier bildete. Man hatte heiße Asche in diesen Rehrichthorb geschüttet und diese hatte den glücklicher Weise noch ohne weiteren Schaden abgelaufenen Brand verursacht.

— Aus Meissen berichtet man uns unterm 19. Januar: Heute Abend kurz nach 8 Uhr brach in einem der feuergefährlichsten Häuser auf der Neuegasse bei heftig wehendem S-W. Feuer aus und zerstörte in kurzem 3 Häuser. — Unserem früheren Bürgermeister Tzschude ist der Betrieb der advocatorischen Praxis gestattet worden.

— Wie uns von der Redaction des Dresdner Journals mitgetheilt wird, ist bei derselben gestern Abend nach Schluß ihres Blattes die telegraphische Meldung eingegangen, daß in Werdau gestern gegen Abend der Blitz in den dasigen Kirchturm eingeschlagen hat; dieser stand bei Abgang des Telegramms in vollen Flammen und drohte auf die Kirche herabzustürzen.

— Ein kleines Abbild eines Seesturmes, der aber doch Schaden anrichten konnte, versammelte am Montag Nachmittag ein zahlreiches Publikum an dem Elbufer in der Nähe der Terrasse. Ein großes Ebschiff hatte die Segel vollständig aufgehohlet, und der zu jener Stunde sehr starke Sturm wüthete so kräftig in dem Segel, daß Gefahr für das ganze Schiff drohte und das Publikum am Ufer ängstlich diesem gefährlichen Schauspiel zusah. Mit der größten Anstrengung nur konnte das Segeltuch heruntergeholt und somit die Kraft des Sturmes gehemmt werden.

— Seit etwa acht Tagen wird auf den Stationen der Zittau-Reichenberger Eisenbahn ein Zuschlag zu den Preisen der Personenbillets erhoben, der über 6 Proc. des Fahrgeldes beträgt. Diese Erhöhung wird als österreichische Stempelgebühr eingezogen. Nun, wenn der österreichische Staat 6 Proc. der Gebühr für die Personenbeförderung erhebt, so sehen wir keinen Grund, weshalb dies nicht auch auf andere Leistungen ausgedehnt werden kann, welche aus dem Verkehr der menschlichen Gesellschaft entspringen: auf jeden Erwerb und jede Gebühr. Ich kenne einen böhmischen Beamten, welcher „Viribus unitis“ überreicht: „Mit aller Gewalt!“ Er scheint nicht unrecht zu haben.

— Wir erwähnten neulich, daß das eh. würdige Gotteshaus zu Loschwitz am letzten Abende des Jahres 1862 zum ersten Male seit seiner Erbauung die Sylvesterfeier beging. Diese Feier wurde in solenner Weise abgehalten. Mit einem

Aufwande von 52 Thaler Kosten waren zu diesem Zweck 30 Armlenker angeschafft, die nun der Kirche als Inventar verbleiben. Die Collecte des Abends ergab allerdings nur 9 Thlr. 25 Ngr. 6 Pf. Indes der herrliche innere Ausbau der Kirche ergab am Festabend, daß es an einem Centralronleuchter fehle, der wahrlich für ähnliche Fälle sehr nothwendig ist. Möchten die zahlreichen wohlhabenderen Bewohner des Ortes doch ein Scherlein dazu beitragen, damit auch diese kleine Verherrlichung dem Tempel würde, in welchem sie so oft in ihrem Leben dem mächtigsten dort oben ihr Dankgebet für irdische und himmlische Wohlthaten darbringen. Wie wir hören, soll zu diesem Zweck schon etwas im Werke sein. Wer kann auch bei einem so frommen Vorhaben zurückbleiben?

— Die letzte Doppelnummer der „Zeitschrift des königl. sächs. statistischen Bureaus“ enthält „Beiträge zur Statistik der Volksschulen im Königreich Sachsen“. Hiernach gab es im Jahre 1860 in Sachsen 370,802 schulpflichtige Kinder, nämlich 127,161 in den Städten und 243,641 auf dem Lande. Unterrichtet wurden dagegen in den Städten in 275 Schulen von 1744 Lehrern 128,046, auf dem Lande in 1741 Schulen von 2121 Lehrern 243,934 Kinder.

— Aus Eibenstock, 15. Januar, berichtet der „B. A.“: Unsere Stadt und das benachbarte Schönheide befindet sich so eben Vormittags in einer besonderen Aufregung. Ihre geehrten Leser werden sich erinnern, daß der Marktleden Schönheide in den letzten Monaten von vielfachen — angelegten — Bränden heimgesucht war. Heute Nacht nun ist es endlich gelungen, den Bösewicht zu ertwischen. Eben hatte derselbe abermals um 12 Uhr beim Fleischer Rosenhauer Feuer angelegt, als auch der Feuerruf erscholl und zwar, wie sich später ergab, aus seinem eigenen Munde. Der Bäckermeister Seidel ertwischte ihn auf frischer That und man erkannte in ihm den aus Döberdorf bei Zittau gebürtigen, in Schönheide wohnhaften Büchsenmacher Wohlfahrt, Vater von 4 Kindern. Derselbe hat keinen andern Grund zu seinen vielen Brandstiftungen gehabt, als das „Bergnügen“, es brennen zu sehen, dabei hat er noch aus Nächstenliebe allemal zuerst Feuer gerufen, damit Niemand verbrennen solle. Seine sämtlichen Feuer hat er vermöge eines Flintenlaufs angelegt; übrigens trug Wohlfahrt bei seiner Verhaftung die deutlichsten Spuren der Flucht durch einen schmutzigen, nicht gern erwähnten Ort an sich.

— Von dem Vater des bei Köhlerbroda in einem Busche selbstentleibt gefundenen Knaben Rolle erhalten wir folgende Zuschrift: In Nr. 11 und 16 Ihres geschätzten Blattes haben Sie des Todes meines 13jährigen Knaben Erwähnung gethan, namentlich aber geschieht dies unter der Ueberschrift „der Wahrheit die Ehre“, in einer Fassung, so daß ich mich als Vater verpflichtet fühle, Ihnen diese kurze Notiz als Ergänzung zugehen zu lassen, in der Hoffnung, daß meine Zeilen nicht minder geneigte Aufnahme finden, und so vielleicht die verschiedenen Urtheile auf das richtige Maß zurückgeführt werden. Ihre in Nr. 11 gebrachte Correspondenz ist in der Hauptsache die richtigste, aber ausdrücklich ist zu ergänzen, daß 1) die als Treiber angestellten acht Knaben zum Frühstück eine ganze Flasche Brantwein erhalten, nächstdem aber auch noch eine bedeutende Quantität Bier genossen haben, mithin etwaige Ungebürlichkeiten ihren leicht erklärlichen Grund finden; 2) aber ist mein Sohn namentlich von dem an dieser Privatjagd theilhaftigen hiesigen Revierjäger auf eine so rohe und brutale Weise mißhandelt worden, daß die Spuren bei der Aufhebung laut Protocoll, sofort in's Auge fielen; 3) endlich wurde überdies meinem Kinde eine fernerweite Züchtigung Seiten seines Vaters ausdrücklich noch angedroht. Wenn daher nun, fortgewiesen und verspottet ob der erduldeten Mißhandlung von den eigenen Jugendgenossen, aufgeregt und unzurechnungsfähig durch die allzureichlich genossenen Spirituosen, aber auch voller Angst vor der fernerweiten väterlichen Strafe das Kind mit eigener Hand das Leben endete, wem trifft dann vor Allem der gerechteste Vorwurf? — Wenn überdies der Knabe als bössartig oder verborben geschildert wird, so stelle ich dies, gestützt selbst auf das Zeugniß seines Lehrers und Mitschüler entschieden in Abrede und muß es doppelt beklagen, daß mir so schweres Herz-

leid bereitet wurde. Achtungsvoll und ergebenst Carl Friedrich Rolle.

— Einen Schwindel frecher Art versuchte am vergangenen Sonnabend in der neunten Abendstunde ein junger Bursche bei einem Bäcker auf dem Brühl in Leipzig. Er kam nämlich an dessen Verkaufsladen und bat das Ladenmädchen, ihm einen harten Thaler gegen einen Papierthaler umzuwechseln. Das Mädchen reicht ihm auch ohne Arg den Silberthaler hin, den er in Empfang nahm, darauf aber eiligst sich entfernte. Als das Mädchen den ihr übergebenen Thaler genauer besehen wollte, bemerkte sie, daß es gar kein Geld, sondern ein Stück gelbliches Papier war, das zusammengebrochen aus der Ferne wohl für Papiergeld gehalten werden konnte. Auf das Geschrei des Mädchens, daß sie betrogen worden sei, eilten einige Leute des Bäckers jenem Burschen nach, holten ihn ein und überlieferten ihn einem zufällig dazugekommenen Polizeioffizianten, der den jungen Schwindler nach der Polizeiwache transportirte.

— Schon oft war die Rede von gewissen Verfälschungen und Verderbnissen der Nahrungsmittel, und es existiren ganze Bücher, deren Verfasser es sich zur Aufgabe machten, die Nachweisung solcher Zusätze zu erleichtern, allein noch nicht genug nimmt man im gewöhnlichen Leben Rücksicht auf täglich vorkommende kleine Nachtheile für die Gesundheit, welche zwar so schwach auftreten, daß sie nicht sofort merkbar werden, aber bei Wiederholung doch Unannehmlichkeiten herbeiführen können. Dazu gehört auch die unbewusste Einführung von Metallen, besonders Kupfer, in die Speisen, und es würde sich manches Unwohlsein seinem ersten Ursprunge nach auf eine solche Ursache zurückführen lassen. Wir wollen nicht daran erinnern, daß durch Anwendung von kohlensaurem Ammonial (sog. Hirschhornsalz) zum Austreiben von Gebäck, welches in kupfernen Formen zubereitet wurde, schon einmal in Halle ein Vergiftungsfall hätte herbeigeführt werden können, wir meinen nur die Antheile des Metalles, welche beim Einsieden von Obst in kupfernen Kesseln mit aufgenommen werden, und da alle Obstsorten, besonders Pflaumen, Preiselbeeren, saure Kirschen, Johannisbeeren, welche zum Einsieden kommen, eine gewisse Menge Säure, meist Aepfelsäure enthalten, so kann man auch behaupten, daß jede solche Speise Kupfer nothwendiger Weise enthalten muß, zumal man vom Zucker und Brantwein nicht annehmen darf, daß sie dieß verhindern, sondern eher selbst mit dazu beitragen können. Ebenso natürlich muß dasselbe stattfinden, wenn saure Flüssigkeiten: Essig, Wein, zur Bereitung von Speisen in Kupfergefäßen erwärmt oder gekocht werden, wie beim Einlegen von Essig- und Pfeffer- oder Senfgurken, nicht minder beim Durchgange dieser Flüssigkeiten durch Messinghähne. So wurde nachgewiesen: In der Flüssigkeit von Essiggurken $\frac{1}{80}$ p. Ct. des Gewichts an Kupfer, in den Gurken selbst $\frac{1}{120}$ p. Ct.; in der Flüssigkeit von Essigpflaumen $\frac{1}{25}$ p. Ct.; im Wein, der einige Zeit mit einem messingenen Hahn in Berührung gewesen war, $\frac{1}{250}$ p. Ct.; im Essig, unter denselben Umständen, $\frac{1}{200}$ p. Ct. Kupfer. Solche Mengen sind zwar wohl kaum hinreichend, um eine plötzlich bemerkbare Uebelkeit hervorzurufen, allein es treten auch Fälle ein, wo die Sache weiter geht, und hier kam sogar einmal ein Pflaumenmus zur Untersuchung, der schon durch den herben metallischen Nachgeschmack die Gegenwart von Kupferverbindungen deutlich anzeigte und somit höchst schädlich hätte werden können. Dieß war dadurch herbeigeführt, daß man das Einsieden in einem ziemlich angelauten Kessel vorgenommen und dazu zum großen Theil unreife, also stark saure Pflaumen verwendet hatte. Man würde solche nachtheilige Zufälle am besten verhindern können, wenn man den zuerst mit ganz verdünnter Schwefelsäure und feinem Sand ausgeschauerten Kessel rein mit Wasser ausspült und vor dem Gebrauche noch mit etwas Salmiakgeist einige Zeit auskuchelt, dann ausreibt und mit Wasser nachspült, kurz vorher, ehe die Beeren oder Pflaumen hineinkommen. Der Salmiakgeist entfernt meist alles lösliche Kupfer. Um aber bei Speisen und eingesottenen Früchten, welche man nicht selbst bereitet, sicher zu gehen, nimmt man in ein Glas eine Probe von einigen Lothen, doch allemal gleichviel, verdünnt dieselbe mit Wasser, setzt nöthigenfalls etwas Essig zu (wenn die Flüssigkeit nicht stark sauer ist, dient der letztere statt des Wassers

zum Verdünnen) und steckt darein eine polirte starke eiserne Stricknadel, welche sich, wenn Kupfer vorhanden ist, nach etwa 12 Stunden mit dem Metalle bedeckt, und je nach der Stärke des Kupferüberzuges, der manchmal die Eisenfarbe nur schwach verändert, oft ganz verdeckt, schätzt man dann die Menge des Metalls ungefähr und sieht, ob die Speise gefahrlos sein kann, ebenso wird dieses einfache Mittel für jeden Verkäufer derartiger Waaren willkommen sein, um sich vor allem Vortwurf zu bewahren.

— Durch einen fatalen Druckfehler war im gestrigen Berichte über die Albertsbahn statt „Koaals“ irrtümlich „Kloale“ zu lesen, was hierdurch berichtigt wird.

— Angekündigte Gerichtsverhandlungen: Freitag den 23. finden folgende Verhandlungstermine statt: Vorm. 9 Uhr wider Joh. Gottlob Tittel aus Allersdorf wegen Holzdiebstahls, Fischdiebstahls und Beleidigung; halb 10 Uhr wider Ernestine Laura Gäbler wegen Diebstahls; halb 11 Uhr wider Carl Gotthelf Köhler wegen Diebstahls; 11 Uhr Gerichtsamt Radeberg wider Johann Gottlob Richter wegen Widersecklichkeit; halb 12 Uhr Gerichtsamt Dippoldiswalde wider Friedr. Adolph Moritz Müller u. Gen wegen Wilddiebstahls. — Vorsitzender: Gerichtsrath Glöckner.

— Öffentliche Sitzung der Stadtverordneten den 21. Januar Nachm. 5 Uhr. Tagesordnung: 1) Directorialvortrag aus der Registrande. 2) Deputationswahlen. 3) Vorträge der Verfassungsdeputation über a. das neue Regulativ für die Sparkasse, b. einen bei Regulierung der städtischen indirecten Abgaben, event vorbehaltene Entschädigungsanspruch, c. die Frage wegen Creirung einer neuen besoldeten Rathsstelle etc. 3) Vorträge der Finanzdeputation über a. den Haushaltsplan für das Jahr 1863 s. w. d. a., b. die Vermietung der Parterrelocalitäten in dem Communhause Nr. 4 der Landhausstraße etc., c. einige Rechnungsangelegenheiten. 5) Vorträge der Petitionsdeputation. Zum Schluß: geheime Sitzung

Gemüthliche Versammlung einiger Straßen und Plätze der Königl. Haupt- und Residenzstadt Dresden.

(Schluß.)

Geschwister Meißner (große und kleine Meißnergasse): Wir sind alle beide keine großen Redner; alleene aber soviel ist ausgemacht, daß der unflätige Wassertrog nicht nur ein Stein des Anstoßes ist, sondern der, seinen specifisch conservativen Standpunkt fest behauptend, jedem vernünftigen Fortschritt breitspurig in den Weg tritt. Montags und Freitags ist bei uns, trotzdem daß Alles schwere Fuhrwerk nach der Heinrichsstraße verwiesen worden ist, immer noch ein solches Gedränge, daß die Neudörfer und Bieschener mit ihren een- und vierräderigen Gespanne öfters in Gefahr kommen, ohne Zuthun der Polizei, sich gründlich feste zu fahren. So haben wir uns früher viel über den alten Wassertrog geärgert, besonders wenn wir in anderen Stadttheilen, wo's mit dem Verkehr lange nicht so weit her ist, die neuen bessern Einrichtungen treffen sahen; jetzt ärgern wir uns aber gar nicht mehr — im Gegentheil! wissen Sie wie wir's jetzt machen, Hochverehrteste? Wir stecken die Hände in die Hosentaschen und freuen uns wie die Schneekönige, wenn es bei uns so recht drüber und drunter geht und trubeln uns das hübsche Refrainchen dazu: „Nee, das ist doch zu gemüthlich!“ Und diesen strategischen Standpunkt werden wir, die Meißner, die nicht auf den Kopf gefallen sind, dem Wassertrog gegenüber auch fernerhin einnehmen.

Präsident: Wollen Sie nicht Ihre Beschwerde in einen Antrag formuliren und einbringen?

Geschwister Meißner: Ha ha ha! (Beide lachen und haben die Hände in den Hosentaschen.) Nee, Herr Präsident, das thun wir nicht, das heißt leeres Hahnenstreicheln! Ha ha ha!

Königsbrücker Straße: (Alles greift nach der Schnupftabakdose, um eine Prise zu nehmen.) Ja, ja, wenn ich schon jetzt in solch einem üblen Geruch stehe, in welchen soll ich noch kommen, wenn in den Fluren hinter mir die neue Gasanstalt errichtet worden ist? Sollen unsere Grundstücke gänzlich ruiniert werden? Giebt es gegen solche Beschädigung und Entwerthung fremden Eigenthums kein Recht mehr?

Geschwister Meißner: Liebe Königsbrücker, schäuffiren Sie sich darüber nicht so sehr und fassen Sie bei der Thatfache Beruhigung, daß es beschlossen ist; und so wird's, denn der Stadtrath hat Ja gesagt, die Stadtverordneten haben Ja gesagt, die Kreisdirection hat Ja gesagt und 's hohe Ministerium — na, wenn die Gasanstalt einmal steht und eh' der Proceß bis dahin kommt, da steht sie — wird schließlich nicht gut Nee sagen können. Und liebe Königsbrücker, der Vortheil bei der Sache bleibt Ihnen doch immer, nämlich wenn Sie früh die Nase zum Fenster herausstecken, wissen Sie gleich wo der Wind herkommt! Stinkt's nach Gas, kommt er aus Westen, stinkt's nach Poudrette, kommt er aus Norden; säufelt Ihnen aber ein ächter deutscher Mokka-Geruch, Sichorie genannt, um die Nase, so kommt er aus Morgen. — Sag', Liebchen, was willst Du noch mehr? Uebrigens soll die ganze Geschichte gar nicht so schlimm sein, als Ihr Königsbrücker sie macht; denn nach dem Gutachten vom Königl. Bezirksarzt, was wir kürzlich gelesen haben, da ist ja eine Gasanstalt gegen andere Fabrikanlagen ein wahres Räucherkerzchen; denn in der Nähe der jetzigen Gasanstalt wachsen die schönsten Blumen, Spargel und Blumenkohl gedeiht, daß es Genem ganz läpprig wird; ganz in der Nähe ist ein Bleichplatz, wo man beobachtet, daß die Windeln u dergl. wie ein frisch gefallener Schnee ausgesehen haben. Wenn also, liebe Königsbrücker, in einem officiellen Gutachten soviel behauptet wird — das schlägt Alles nieder und wir schlagen vor, daß wir diesen anrüchigen Gegenstand verlassen und zur motivirten Tagesordnung übergehen. (Allgemeine Zustimmung.)

Platz an der Kirche (Neustadt) (mit schwacher Stimme): Ich bitte sehr um Entschuldigung, daß ich mir unterstanden, das Wort zu ergreifen; ich will auch keine Beschwerde führen, sondern nur eine ganz bescheidene Anfrage mir gestatten: was wohl aus mir noch werden wird. Es war nämlich vorgeschlagen, daß hier ein schöner Rasenplatz hergestellt werden sollte, ringsum mit Kugel-Akazien besetzt, in der Mitte sollte ein pyramidaler schöner Springbrunnen sich erheben, in dessen plätschernenden Wellen sich das Gaslicht brechen sollte; selbstverständlich ist es einer späteren Generation vorbehalten, die Quellen erst zu entdecken, durch welche dieser Springbrunnen gespeist werden soll. — Ein anderer Vorschlag ging dahin, diesen Platz zu pflastern; es waren auch schon bossirte Steine angefahren, doch sind diese wieder abgefahren worden, und da die Streitfrage noch nicht entschieden ist, wer den Stellenzins bei Jahrmärkten einzusäckeln hat, ob der Rath oder der Fiscus, oder die geistliche Behörde, so bin ich in der That in der peinlichsten Lage über mein künftiges Schicksal. Ich bitte daher, geehrter Herr Präsident, geeigneten Orts eine Anfrage darüber zu stellen; aber ja recht devotest, denn man könnte mir am Ende gar das Vischen Erdboden auch noch wegfahren lassen, und dann hätte ich gar nichts mehr.

Brückenstraße: Es ist doch wunderbar, warum hier, wie überhaupt bei den neuen Häusern auf dem ehemaligen Meißel'schen Grundstücke, die Häuser blos zwei Stagen hoch gebaut worden sind, während ringsum drei Stagen hohe Häuser stehen. In der Brückenstraße ist es um so auffälliger, weil man unten wegen des Eisenbahn- Viaductes ohnedem nichts sieht und oben, wo man über den Viaduct wegsehen kann, da ist's Haus gleich alle.

Präsident: Ich muß Sie bitten, sich hierüber gar nicht zu wundern, da diese Angelegenheiten zum Ressort der Bau-Deputation und der Bau-Polizei gehören, welche unbestritten sehr tiefliegende Gründe zu dieser Anordnung gehabt haben wird, worüber der gewöhnliche hausbackene Verstand sich jedes Urtheils geziemend zu enthalten hat.

Brückenstraße: Ich danke für diese Auskunft und bin vollständig belehrt.

Blasewitzer Straße: Gott sei Dank! dieser Kelch wäre vorüber gegangen, ich sah mich schon im Geiste mit einem Chausseehause beglückt; aber die verehrten Stadtverordneten haben hier einmal den Nagel auf den Kopf getroffen — es wird nichts daraus! Das hätte auch noch gefehlt: für 20 Minuten neuen Weg nach Blasewitz, was jetzt so gut wie Vorstadt ist,

gleich mit dem Klingelbeutel attackirt zu werden; das hätte zu sehr an die glückliche Zeit des Pflastergeleites erinnert. Ist doch Dresden so schön gegen alle Kleiderordnung mit Chaussée-häusern genugsam heimgesucht, denn wo man immer auf 5 Minuten zur Stadt hinausfährt, muß man 12 Pfennige, oder auch, da in Sachsen zweimal 12 25 betragen, ein 2½-Neugroschenstück locker machen. Ich beantrage daher, für das mannhafte Verhalten der Herren Stadtverordneten in dieser Steuervertweigerung den Dank zu Protokoll auszusprechen.

Präsident: Genehmigen Sie diesen Antrag? (Allseitiges Kopfnicken) Die Zeit ist vorgeschritten, es ist 8 Uhr, weshalb ich, und namentlich weil es noch wichtige Besprechungen in der Nachsitzung giebt, die heutige Berathung schließe. — Die weiteren Gegenstände unserer Tagesordnung, als die Straße nach dem zoologischen Garten, die Pontonschuppen, der Jüdenhofplatz mit dem künftigen Denkmal &c. müssen bis zur nächsten Sitzung verschoben werden. Die heutige Sitzung ist geschlossen.

Nothwendige Erklärung!

Wie groß der Segen dessen ist, der das mißliche Geschäft übernommen, über Schauspieler und ihre Leistungen öffentlich zu urtheilen, beweist schlagend folgender, in die gewähltesten Formen und Bilder gekleidete Brief, den ich am letzten Freitag auf meinem Schreibtisch im Redactions-Bureau der Dresdner Nachrichten vorfand. Ich übergebe denselben ohne Scheu hiermit der Oeffentlichkeit — und zwar wörtlich und buchstäblich mit allen orthographischen Schönheiten, damit das Publikum auch einmal einen Blick in das Stilleben eines Theater-Recensenten werfen kann. Der Brief lautet:

Herrn Dr. W. Westersort. Abzugeben in der Redaction der Dresdner Nachrichten hier fr

Mein Herr! In der letzten Nummer der Dresdner Nachrichten steht in einem Artikel über das 2te Theater, das Stück: „Die Pasquillanten“ besprechend; wörtlich: „Herr Schmithof als Präsident war hypochondrisch und roth im Gesicht, ich weiß nicht woher das kam.“ Ich möchte Sie nicht in Ungewißheit darüber lassen, daher erfahren Sie hierdurch die Auflösung: Als ich austrat und Sie sah, wurde mir unwohl, das Blut trat mir ins Gesicht da ich eine Figur sah, die sich mit dem brodlosen Geschäft eines Recensenten besaß, und sich nicht entblödet Männer, die bereits bei namhaften Bühnen vor der Credit und vor einem streng scharf richtenden Publikum Deutschlands bestanden, mit seiner plumpen Feder bekräftigt. Roth wurde ich einen solchen hungerleidenden vacirenden (?) Literaten zu sehen, der dem ihn nicht honorirenden Schauspieler in den Roth ziehen will, wo er schon lange stecken geblieben. Ist Ihnen mit ein Paar Thaler geholfen, damit Sie Ihren Hunger stillen können, so wenden Sie sich vertrauensvoll an mich, ich habe schon manchen armen Teufel geholfen, und werde auch hier mein Möglichstes thun. Mit dem größten Vergnügen will ich auch eine Collecte für Sie veranstalten, und meine Collegen werden willig beisteuern, damit seiniger Verstenfast Ihr so trocknes Dasein besuchtet und Ihr vernachlässigtes Gehirn den gehörigen Geist bekommt. — Sind Sie nicht selbe so werden Sie schon wissen was hierauf zu thun und bemerke ich nur noch daß ich mich nur auf Schußwaffe verstehe.

E. Schmithof Mitglied des 2ten Theaters.

Diesen höflichen Brief ohne Datum, übergebe ich nunmehr dem Urtheil des Publikums und zwar mit der Erklärung, daß ich bis jetzt niemals, so lange mich die Redaction mit Abfassung der Recensionen über das 2. Theater beauftragt, mit einem der Mitglieder des ehrenwerthen Instituts in irgend einer Weise im Verkehr gestanden, deshalb aber auch nie an den Geldbeutel der Einzelnen appellirt habe. Welchen Erfolg aber meine gerichtlichen Schritte in Bezug auf obigen höflichen Brief haben, wird die nächste Zukunft lehren und der Leser erfahren.

Am 22 Januar 1863.

D. W. W.

Badergasse 3,
2. Etage.

Grosses Lager von

Bekleidungs-Stoffen.

Gediegene
Qualitäten
und
billigste Preise.

Unverfälschten Nordhäuser,
wie ich denselben aus Nordhausen beziehe,
verkaufe ich à Kanne 6 Ngr.

F. W. Leipert (früher Langbein),
Kleine Brüdergasse Nr. 4.

Ein anständiges Mädchen aus anständiger Familie sucht eine Stelle als Verkäuferin. Selbige würde auch als Büffelmädchen gehen. Werthe Adressen sind im Comptoir der Dresdner Nachrichten niederzulegen, mit **E. R.** bezeichnet.

Nechten Nordhäuser

die Kanne 6 Ngr. empfiehlt

Wilibald Roux,

Scheffelgasse 21.

Pianos werden vorzüglich rein gestimmt und präcis reparirt
am **See 36, 2. Et.**

Ein lebendiger **Fuchs**, schönes Exemplar, sehr zahm, ist zu verkaufen: an der Weißeritz 11, part.

Tüchtige **Zimmergesellen** finden dauernde Arbeit:

Grünegasse 3 b part.

Tanz-Unterricht.

An der Weißeritz Nr. 22 können zu jeder Zeit Herren und Damen dem Monats-Belehrer **Jus** beitreten, welches hiermit ergebenst anzeigt **L. Büchschuß.**

Ein gebildetes Mädchen,

das befähigt ist, einer größeren Haushaltung vorzustehen, sucht eine Stelle als selbstständige Haushälterin. Adressen bittet man unter **A. L. 10** in der Expedition d. Bl. niederzulegen.

Das noch sehr gute

echt Bair. Bier,
à Kanne 1 Ngr.,

wird wieder verkauft:

12 Frauenstraße 12
neben Klepperbein.

Ein kupferner
Rectificir-Apparat

mit zwei Becken und Patent-Rührer, noch fast neu, die Blase ca. 6 Eimer haltend, ist wegen Geschäftsaufgabe sofort zu verkaufen. Darauf Reflectirende wollen ihre Adressen gefälligst franco an die Expedition d. Bl. unter Schiffe **C. G. Nr. 101** gelangen lassen.

Ein weißes Taschentuch, 2½ Ngr eingeknüpft, ist gefunden. Abzuholen in der Expedition d. Bl.

Schlafrod-Magazin
von **C. Werm,**
Rampischestraße Nr. 24 zweite Etage.

Für Bälle, Cotillons &c. empfiehlt die beliebten neuen

Knall-Bonbons,

enthaltend außer scherzhaften Devisen 1 Flacon der neuesten engl. Obeurs:

Kiss-me-quick } à Flacon
Bouquet }
Forget-me-not } 5 Ngr.
Bouquet }

en gros und en detail

Carl Süß,

Parfumeur,

46 Wildstrufferstraße 46.

Geehrte Hausfrauen

wollen mein wohlaffortirtes Lager von allen nur möglichen Haus- und Küchengeräthen in **Porzellan** und **Steingut** berücksichtigen und versichert sein, neben wahrhaft billigen Preisen die besten Fabrikate Deutschlands zu erhalten.

C. Heinze,

Breitestraße Nr. 11,
gegenüber dem Ritterhof.

Gute Speisekartoffeln, das Maßchen 6 Pf, im Ganzen noch billiger: Louisenstraße 37 c.

Fischer.

Heute, Mittwoch. **Schlachtfest** Großen; ainerstraße, wozu ergebenst einladet **Thalheim.**

Avis!
 So wohlthwendig, angenehm und erfreulich die Bitterung im verwichenen Herbst im Allgemeinen war, so störend und nachtheilig war solche für das Brautwesen, weshalb ich jetzt erst meinen

Deutschen Porter (Malzextract)

als untadelhaftes gelungenes Product bezeichnen kann. Solcher ist ein Bier, nicht Säftchen nur für Kranke und Kinder — und wohl zu unterscheiden von diversen concurrirenden Malzextracten — ein Bier nach ärztlicher Vorschrift gebraut für Gesunde, Leidende und Kinder, — ist von dem Herrn Professor Dr. Wunderlich, Geh. Medicinalrathe, Director der akademischen Klinik in Leipzig, Ritter 2c. und von vielen anderen medic. Autoritäten untersucht und wird von ihnen zur Labung und Stärkung Genesenden und Appetitlosen bei Störung der Verdauung als ausgezeichnet und ganz ausdrücklich empfohlen. Ferner spricht sich die medicinische Gesellschaft in Leipzig über dieses Bier in ihrem Gutachten, mit der Ermächtigung, dies zur öffentlichen Kenntniß zu bringen, wörtlich wie folgt aus:

„Das Bier, welches Herr Grohmann auf seine Rechnung in Zerbst brauen läßt und unter dem Namen

Deutscher Porter (Malzextract)

verkauft, wurde gestern in der Sitzung der medicinischen Gesellschaft auf Ansuchen des Herrn Grohmann, welcher gleichzeitig eine chemische Analyse dieses Bieres durch Herrn Prof. Dr. Erdmann beigegeben hatte, probirt, und es ging das Urtheil der versammelten Aerzte, welche zum Theil schon die Güte dieses Bieres kannten, dahin: „daß der Deutsche Porter als nahrhaftes, wohlgeschmeckendes und in keiner Weise erhitendes Bier zu betrachten sei, das mit großem Vortheil bei entsprechenden Krankheiten gebraucht werden könnte und das dem Hoff'schen Malzextracte an Wirkung mindestens gleichkäme, in Bezug aber auf Wohlgeschmack und Billigkeit bei weitem überträfe.“

Leipzig den 31. December 1862.
 Prof. der Medicin Dr. Streubel, Dir. der medic. Gesellschaft.“

Gestützt nun auf die ärztlichen Urtheile empfehle ich mich der geneigten Wohlwogenheit des Publikums. Möge nach allen Richtungen hin dieses Bier sich Bahn brechen und Geltung verschaffen!
 Hochachtungsvoll

Leipzig, den 5 Januar 1863.

Carl Grohmann.

Auf Vorstehendes Bezug nehmend, empfehle ich mich zur geneigten Entnahme des Grohmann'schen Deutschen Porters (Malzextract) à St. 4 Ngr. 5 Pf (Einsatz für die Flasche 15 Pf). Deutschen Porter vom Fasse à Pokal 2½ Ngr. Commandite in Dresden und Umgegend

**Bruno Meissner, Seestraße 9,
 Café national, part. Eingang an der Mauer.**

Aussergewöhnlich billig!

Durch Gelegenheitskauf acquirirte ich eine große Parthie alter **Morenita=Cigarren**, schön von Fsehen und Brand, lieblich von Geruch und Geschmack, die ich in Packeten zu 100 Stk für 1 Thlr. 5 Ngr. — 25 Stück für 9 Ngr. — abgeben kann. Proben werden 8 Stück mit 3 Ngr. berechnet.
 Dresden, **Ferdinand Elb**, Freiberg,
 5 Frauenstraße. Großes Cigarren- und Tabak-Lager. 84 Peterstraße.

Als sichere und vortheilhafte Anlage kleiner Capitalien und Ersparnisse empfiehlt Unterzeichneter billigt:

Canton Freiburger 15 Frcs.=Loose. — R. Schwed. 10 Thlr.=Loose.

Mailänder 45 Frcs.=Loose. — Neuchâtel 10 Frcs.=Loose,

die stets ihren Werth behalten und man noch außerdem bedeutende Haupttreffer damit erlangen kann.

Fürstliche Vereins-10 Fl.-Loose werden zu gutem Preise in Zahlung genommen.

**Simon Meyer in Dresden, Comptoir:
 Landhausstraße 2.**

**Anchovis,
 Kieler Speckpöcklinge,
 Mar. Seringe,
 Ungar. Schaffkästchen**

empfiehlt
**Herrn Franke,
 Weiserstraße, Friedrichstadt.**

Populärer Leitfaden

zu der leicht faßlichen Erlernung der electrischen

Telegraphie,

oder von dem Nutzen und Wesen der Telegraphie, Leitung der Electricität, über Electro-Magnetismus, vom Schreibapparat und das telegraphische Alphabet, — von der Verbindung einzelner Stationen 2c.

Mit 18 Figuren.

Von **Ud. v. Alphensleben.**
 Preis 10 Ngr.

Practisches Schachbüchlein,

oder deutliche Darstellung der Regeln des Schachspiels.

Anschaulich gemacht und erläutert durch die sinnreichsten Züge und Musterpartien berühmter Schachspieler.

Von **Alphons von Breda.**
 Preis 10 Ngr.

NB. Wer dieses practische Buch genau durchnimmt und die Musterpartien mit sich durchspielt, wird bald eine solche Fertigkeit erlangen, daß er alle gewöhnlichen Schachspieler durch die Feinheit seines Spieles übertrifft.

Vorrätzig in Dresden in **W. Bock's** Buch- und Kunsthandlung (**B. Wiencke**), Seestraße 15, Ecke der Breitestraße. Auch zu beziehen durch **C. F. Fleischer** in Leipzig, **G. Ernesti** in Chemnitz u. **Schnuphase'sche** Buchhandlung in Altenburg

Lehrlingsstelle=Gesuch.

Für einen Knaben, welcher Ostern die Schule verläßt, wird eine Stelle in einem Galanteriewaaren-Geschäft als Lehrling gesucht

Adressen unter **P. P. H.** bittet man in der Expedition d. Bl. abzugeben

**Frische Austern,
 westphälischen Schinken,
 Hamburger Rauchfleisch,
 Braunschweiger und Gothaer
 Cervelatwurst,**

ächte Frankf. Brühwürstchen
 empfiehlt die

Weinhandlung & Weinstube
**Bautzner- & Glacis-
 strassen-Ecke**

Nr. 1.

Grosser öffentlicher Maskenball

in den Sälen
und sämtlichen Zimmern der ersten Etage von

Braun's Hôtel

Freitag, den 23. Januar 1863.

Anfang 8 Uhr.

Billets für Herren à 15 Ngr., für Damen à 10 Ngr. sind zu haben bei Hrn. Kfm. Zuckschwerdt, Schlossstrasse, beim Portier in Stadt Wien und in Braun's Hôtel. — Abends an der Casse kostet jedes Billet 5 Ngr. mehr.

Ohne Costüm ist der Eintritt nur im Ball- oder sonst anständigem schwarzen Anzuge gestattet.

Albertsbahn-Actien, Löbau-Zittauer Eis. Actien

habe ich stets in Borrath; auch kaufe ich dergleichen jederzeit coursmässig.

N. J. Popper,

Comptoir 13 Schloßstraße 13.

Gasthof zum „Wilden Mann.“

Heute Mittwoch, den 21. Januar:

Abendessen, wozu hiermit seine geehrten Gönner und Bekannte ganz ergebenst einladet und um recht zahlreichen Besuch bittet A. Triebel.

NB. Zur Bequemlichkeit der mich Beehrenden werden am genannten Tage Abends von 6—7 Uhr Omnibusse auf dem Palaisplatz zur Benutzung bereit stehen

Für Damen!

Crinolinen von schönem Schnitt und gut gearbeitet, sind immer vorrätzig, auch werden solche gewaschen und modernisirt: a. d. Frauenkirche 3, im Gargewölbe 3.

Lebens-Versicherung mit Rückgewähr der Prämien.

Hiermit bringe ich zur allgemeinen Kenntniß, daß die Allgemeine Eisenbahn-Versicherungs-Gesellschaft in Berlin von jetzt ab Lebensversicherungen in unbeschränkter Höhe des zu versichernden Capitals abschließt

Der General-Bevollmächtigte für das Königreich Sachsen zc: A. L. Mende.

Nürnberger Gesundheits-Schnupftabak, ärztlich von Herren Dr. Freiherrn v. Bibra und Dr. Sann in Nürnberg sorgfältig auf Blei geprüft, empfiehlt Kopf- und Augenleidenden

Ernst Klien,

am See Nr. 22, Ecke d. II. Blauenschengasse.

Eine ächt vergoldete, imponirende Damen-Uhr, 14 Tage gehend, welche 24 Thlr. gekostet, soll sofort für 12 Thlr. verkauft werden: Webergasse Nr. 1 erste Et (Ecke am Altmarkt).

Solaröl, wasserhell, empfiehlt à Pfund 35 Pf.

Ernst Klien,

am See Nr. 22, Ecke d. II. Blauenschengasse.

Veränderungshalber ist ein in guter Lage befindliches Victualien-Geschäft zu verkaufen. Adressen unter J. K. Nr. 500 werden in der Exp. d. Bl. erbeten.

Verkauf.

Veränderungshalber soll ein auf einem ganz günstigen Plage im allerbesten Gange befindliches Färbereigeschäft mit den dazu gehörigen Färberei-Utensilien und Farbewaaren verkauft werden. Tüchtige Kenntnisse der Färberei und ein Capital von ca. 2000 Thlrn. baar sind nöthig.

Nähere Auskunft ertheilt

Advocat Schmid, Scheffelgasse 29.

Schweizerkäse

à Pfund 5 Ngr. empfiehlt

F. E. Hennig

Poppitz Nr. 29.

20,000 Thlr auf erste vorzügliche Landhypothek gesucht, 8000 Thlr. und 6000 Thlr. auszuleihen durch
Advocat Schmid, Scheffelgasse 29.

Familien-Nachrichten.

Geboren: Ein Sohn: Hrn. F. Daker in Pirna. — Eine Tochter: Hrn. Insp. D. Schöne in Dschag. Hrn. A. Köster in Eilenburg. Hrn. Th. Drechsler in Scheideberg. Hrn. F. Schaal in Dresden.

Verlobt: Hr. E. Herrmann in Zöschwitz mit Frä. P. Richter in Nauendorf.

Getraut: Hr. A. Hübner mit Frä. E. Hädel in Leipzig.

Gestorben: Fr u P. Wiedemann, geb Fischer in Struppen. Hr. G. Hellmich in Altenberg. Hr. L. Hirsch in Zerbst. Hr. Apotheker F. A. Wagner in Freiberg. Hr. Professor D. Kraner in Leipzig. Hr. Commis A. Th. Hesse in Burgstädt. Hr. F. Erleben in Cöthen. Hrn. Architect D. Mothes' Sohn Hans Curt in Leipzig. Frau A. Schäfer, geb. Böning in Dresden. Hrn. F. Kurich's Tochter Alwine das.

Königliches Hoftheater.

Mittwoch, den 21. Januar:

Das Räthchen von Heilbronn. Romantisches Ritterschauspiel in 5 Acten nebst einem Vorspiel „Das Behmgericht“ von Holbein. — Unter Mitwirkung der Herren Porth, Wilhelm, Hesse, Herbold, Koberstein, Fischer, Winger, Meister; der Damen Berg, Perenz, Löhn, Wächter, Guinand.

Friedrich Wetter, Graf vom Strahl — Herr Emil Devrient.

Anfang 7¹/₂ Uhr Ende um 9 Uhr.

Donnerstag: Was ihr wollt.

Zweites Theater.

In der Stadt, im Altstädter Gewandhaus (erste Etage).

Mittwoch, den 21. Januar:

Ein Trödler. Bürgerliches Schauspiel in 5 Acten von G. A. Brachvogel.

Anfang 7 Uhr Ende 9¹/₄ Uhr.

Dresdner Omnibus-Verein.

Von der La. pol. Poststraße ab früh 8¹/₂, 9, 9¹/₂, 10, 10¹/₂, 11, 11¹/₂ *)
Vom Waldschloßchen ab früh 7³/₄, 8¹/₄, 8³/₄, 9¹/₄, 9³/₄, 10¹/₄, 10³/₄, 11¹/₄, 11³/₄ *)

*) Von 12 Uhr an aller Viertelstunden.

Montags und Freitags von der ersten Tour bei der Stationen an aller Viertelstunden.

Frische Ostender Austern,

„ Schellfische,

„ rohe Heringe zum Rösten,

„ Straßburger Gänseleberpasteten,

„ Frankfurter Brühwürste,

neuen Astrachaner Caviar empfiehlt
Moriz Butke, Neust. a Markt Nr. 5.

Ein Zimmermann sucht Arbeit in Scharwerkerei aller Holzarbeiten. Gute Empfehlungen stehen ihm zur Seite.

Nähere Auskunft wird ertheilt: große Blauenschengasse im Rablergewölbe.

Schweizerkäse

à Pfund 5 Ngr. empfiehlt

Oscar Levin,

große Meißnergasse, Ecke des Kohlmarkts.

Bolzenbüchsen

werden gefertigt und reparirt von

C. Grimmer, Mechanikus, kleine Schießgasse 2.

Die Porzellan- & Steingut-Handlung von A. Delly,

Wallstrasse, neben der Eisenhandlung der Herren
Beutler & Delly,

empfehlen ihr reichhaltiges Lager von

Haus- & Küchengeschirren

in Steingut zu den billigsten Preisen.

Ball-Coiffuren

und billige Papierblumen, zu Neboutenarrangements passend, desgl. eine reiche Auswahl von Riffen, Kronen etc. empfiehlt Amalie verw. Pohl, Webergasse 35

Drei schöne gesunde Ahornschäfte,

14 1/2 Ellen lang, unten 20 Zoll stark, oben 10 1/2 Zoll stark,

6 1/2 " " " " " " 25 1/2 " " " " 13 1/2 " " "

8 1/2 " " " " " " 17 1/2 " " " " 12 1/2 " " "

sind verkäuflich und ist Näheres darüber zu erfahren: Töpfergasse 12 pt. im Comptoir.

10-Fl.-Loose

des Vereins deutscher Fürsten und Edelleute.

Die in den nun beendigten Gewinn-Ziehungen nicht herausgekommenen Loose dieses Anlehens werden zu guten Preisen durch mich eingelöst.

Die Liste der letzten Gewinnziehung vom 15. November 1862, sowie das Nummern-Verzeichnis der aus früheren Ziehungen noch unerhobenen Gewinne liegt bei mir zur Einsicht bereit.

Simon Meyer in Dresden, Comptoir: Landhausstraße Nr. 2.

Wer etwas wahrhaft Reelles

für sein Kopfhaar gebrauchen will, der brauche die von Robert Süßmich in Pirna angefertigte Ricinusölpommade. Selbige verhindert das Ausfallen und Ergrauen der Haare und bringt (bei noch nicht zu alten Personen), denen das Haar namentlich nach Krankheiten, oder durch Erkältung des Kopfes ausgefallen, in den meisten Fällen einen kräftigen Nachwuchs hervor. Diese Pommade hat sich in kurzer Zeit die allgemeinste Anerkennung verschafft und selbige auch für solche, die nicht am Haar leiden (ihrer besondern Feinheit u. Wohlgeruchs halber) zum angenehmsten Toilettenmittel dient. In Commission (à Topf 5 Ngr.) für Dresden bei den Herren Kaufleuten:

Herrn Koch, Altmarkt 10.
S. D. Würgau, Pragerstraße 6.
J. Hermann, am Elbberge.
C. Melzer, Ostallee 28 u. Loschwitz.
Oscar Schauer, Dohnaplatz 16.
A. Herrmann, Schäferstraße 53.
C. Springer, Coiffeur, Marienstr. 30
W. Koch, Annenstraße 31.

S. Mehlfeld, Buchb., Neust., Hauptstr. 24.
A. Schwerdgeburth, Rosengasse 14.
A. Krull, Handschuhgewölbe, Sporergr.
S. Thamm, Coiffeur, gr. Schießg. 3.
Th. F. Seelig, Seestraße 5.
Wlne. Pexinger, Bauhnerstr. 52d. pt.
A. Herrmann, große Brüderg. 12.
Hauptdepot: Silieng. 10 pt.

Einladung

zur Zeichnung auf Antheilscheine des Hermsdorfer Kalkbauvereins.

Ueber die Sicherheit und Rentabilität dieses Unternehmens enthalten wir uns der Anpreisung und verweisen bloß auf das im Prospect aufgestellte technische Gutachten des Herrn Schichtmeister Tittel, sowie auch die Bestätigung des Herrn Berg-rath Professor v. Cotta bezüglich der Lagerung und Mächtigkeit des vorhandenen Kalksteines.

In Dresden nehmen Zeichnungen an
die Herren Eisentraut & Co.,
Herr Albert Kuntze,

woselbst auch Prospective zu haben sind.

Freiberg, 2. Januar 1863.

Das Directorium.

Eine vorzügliche

Dreipennig-Cigarre, Nr. 25,

empfehlen

Georg Köbschke, Neumarkt, neben
Au petit Bazar.

Leipzig, 20. Jan. 1863.	Wien, 20. Jan. 1863.
Staatsp. v. 55	Beimastp. —
30% — 92 1/2	Wien 2. W. — 87 1/2
von 1847 40% — 103 1/2	Rouss'd'or — 10
von 1852 40% — 105 1/2	Kussl. Cassend. — 99 1/2
Schl. G. 40% — 104	Wien 3. Mon. —
Landtindr. 1 1/2% — 97 1/2	Rouss'd'or 5 Thl. 15 Ngr. — Pf.
Eisend. Actien:	R. russ. Imperials 5 Thl. 15 Ngr. — Pf.
Albertsbahn — 82	20. Francs 5 Thl. 10 Ngr. 2 1/2 Pf.
Leipzig-Dresd. 263 —	Holl. Ducaten 3 Thl. 5 Ngr. 6 1/2 Pf.
Röbau-Bittau — 37 1/2	Kais. Ducaten 3 Thl. 5 Ngr. 6 1/2 Pf.
Mgdeb-Leipz. — 243 1/2	
Magdeburgische — 125 1/2	
Deutscher Credit 84 1/2	
Braunschweig —	
Leipziger — 141	

Berlin, 20. Jan. 1863.	Dresden, 20. Jan. 1863.
St. Schuld Sch. — 89 1/2	Deutsche — 98 1/2
Neue Anleihe — 102	Preuss. Anl. — 106 1/2
Nationalanl. — 71 1/2	Berlin-Magd. — 145
R. Pr. Anl. — 107 1/2	Berl. Stett. — 136 1/2
Deut. Metallq. — 66	Cosel-Oberb. — 64 1/2
Deut. Gr. Loose —	Breslau-Freib. —
Deut. Gr. Loose — 176 1/2	Schweidn. alt —
Deut. n. Anl. — 80 1/2	Cöln-Mind. — 176
R. poln. Oblg. — 86	Lombardische 157 —
Brschw. B. A. —	Mainz-Bdg. — 127
Darmstädter — 95	Medlenburg —
Dessauer — 29 1/2	Nordb. Fr. W. — 67
Geraer — 97 1/2	Deut.-franz. —
Holbaer —	Ober-Schles. — 160
Leipziger —	Preuss. Magd. — 188
Weimarsche — 96 1/2	Rheinische — 100 1/2
Genfer Credit —	Leipziger — 125 1/2
Leipziger — 84	Disc. Co. Act. —
Reininger 98 —	Deut. Banknot. — 87 1/2

Wien, 20. Januar. Staatspapiere: Nationalanlehn 82,40. Metalliques 50% 75,90. Actien: Bankactien 814. Actien der Creditbank 227. — Wechselcourse: London 115,90. R. I. Münzducaten 5,57. Silberagio 144,50.

Berliner Productenbörse, den 20. Januar. 1863.
Weizen loco 63—73. Roggen loco 46 1/2. Gerste loco 46 1/2. Hafer loco 45 1/2. Rüböl loco 14 1/2. Spiritus loco 14 1/2. 15 1/2. 20000kg loco 14 1/2. 15 1/2. 15 1/2. — Rüböl loco 14 1/2. 15 1/2. 15 1/2. — Gerste loco 33—38. — Hafer loco 21—24. —

Attest

über den G. A. W. Mayer'schen weissen Brust Syrup.

Dass ich durch den Gebrauch von zwei halben Flaschen Brust-Syrup des Hrn. G. A. W. Mayer von einem sehr hartnäckigen Brustübel, verbunden mit starken Schmerzen und kurzem Athem, vollständig geheilt bin, bezeuge ich gern der Wahrheit gemäß und halte mich verpflichtet, ähnlich Leidenden denselben zu empfehlen.

Werpe bei Schmallebenberg in Westphalen, den 14. November 1856.

Ferdinand Fredebölling,
Gutsbesitzer.

Nur allein ächt ist der helfende weisse Brust-Syrup von G. A. W. Mayer in Breslau im Hauptlager für Sachsen, die halbe Flasche 1 Thlr., die Viertelflasche 15 Ngr., bei

Curt Albanus

in Braun's Hotel,
Julius Garbe, Bauhnerstraße,
Ludwig Koch, Schloßstraße,
Woldemar Nauck, Friedrichsstadt, zu bekommen.

NB. Um Irrungen vorzubeugen, so ist ganz genau auf die Firma zu achten.

Zwei hübsche Hundchen, 1/2 Jahr alt, sind billig zu verkaufen: Palmstr. 44 II.

**In der Arena auf dem Postplatz.
Die Wunder der Schöpfung.**

Kasseneröffnung 6½ Uhr, Anfang 7½ Uhr, Ende nach 9 Uhr.
Duzend-Billets sind Abends an der Kasse zu haben.

**Königl. Belvedere
der Brühlschen Terrasse**

CONCERT ohne Tabakrauch von Hrn. Musikdirector **Friedr. Laade**
mit seiner Kapelle. Anfang 4 Uhr. Entree 2½ Ngr. **J. G. Marschner.**

Von allen jetzt bekannten Magen-Elixiren genießt mein Fabrikat, der rühmlichst bekannte

Haffmann'sche Magenbittere,

wobon nachstehend verzeichnete Herren stets Lager in Originalflaschen halten, bereits überall, wo er eingeführt ist, den Vorzug.

Ich empfehle diesen aromatisch bitteren magenstärkenden, nach dem Recepte eines alten berühmten Arztes, des Dr. Pienitz, zubereiteten Liqueure als gutes und sicheres Mittel gegen die so oft, nach dem Genuße von **Obst, Bier und schwer verdaulicher Speisen**, sowie bei schnellem Witterungswechsel eintretenden **Magenbeschwerden und Magenkrämpfe** und sollte derselbe deshalb als Hausmittel in keiner Familie fehlen.

Wegen seiner anerkannten vortrefflichen Wirkungen verweise ich noch auf die, die Originalflaschen umhüllenden Atteste bewährter Aerzte und auf die in den Localen nachstehender Herren aushängenden Placate.

Pirna. Johann Gottlieb Haffmann.

Lager halten stets:

- | | |
|--|---|
| für Altstadt-Dresden: die Herren | C. A. Voigt , Poppitz |
| C. F. Allmer , am Freiburger Platz. | für Friedrichstadt-Dresden |
| F. C. Böhme , Dippoldisw. Platz. | die Herren: |
| C. A. Crahmer , Wilsdrufferstraße. | Herm. Franke , Weißeritzstraße. |
| Gustav Eifert , Walpurgisstraße. | Albin Hermann , Schäferstraße |
| Carl Fiedler , Schloßstraße. | für Neustadt-Dresd.: die Herren |
| Robert Geest , Schreiberstraße. | Wilh. Hänichen , Casernenstraße. |
| Julius Herrmann , am Elberg. | Carl Haselhorst , Meißnergasse. |
| Carl Köhringer , Münzgasse. | F. W. Keller , Bauznerstraße. |
| C. L. Zeller , Landhausstraße. | Eduard Schippan , Hauptstraße. |
| Gust. Weller , Oststraalée. | Carl Stolle , Alaungasse. |

Hierdurch erlaube ich mir ergebenst anzuzeigen, daß ich am heutigen Tage ein

Materialwaaren- & Producten-Geschäft

unter der Firma:

M. Heinrich,

Alaunstrasse 14,

eröffnet habe. Indem ich dasselbe zur geneigten Berücksichtigung bestens empfehle, gebe ich die Versicherung, durch prompte und billige Bedienung das mir zu schenkende Vertrauen zu rechtfertigen. — Gleichzeitig empfehle ich mein **Cigarren-Lager** zur gütigen Beachtung.

Dresden, 21. Januar 1863.

Hochachtungsvoll

M. Heinrich.

Zu Maskenbällen

empfehle ich mein großes Leihmagazin aller Arten Perücken, Lockentouren und Bärte.

Louis Köhler, Friseur,

Sophienstraße Nr. 6 (nahe dem Postplatz).

Nöthnitzer Bierhalle Heute Schlachtfest.

F. Quenzel.

Gummischuhe, echt franz., für Herren 25 Ngr. bis 1 Thlr., für Damen 20 Ngr., für Kinder 15 Ngr., empfiehlt in reichster Auswahl

Dohnaplatz 1. R. Knöfel, sonst M. M. Schmidt.

Druck und Eigenthum der Herausgeber: **Piesch und Reichardt.** — Verantwortlicher Redacteur: **Julius Reichardt.**

Herzlichsten Dank

und tausendfaches Bravo dem Hrn. Stadtverordneten **Anger II.** für seine so treffenden Bemerkungen über die in der Antonstadt zu errichtende Gasanstalt.

Es wäre sehr zu wünschen, daß Hrn. **Anger's** Worte noch rechtzeitig die verdiente Würdigung finden möchten, da ja das Wort „Entschädigung“ in Zukunft eine große Rolle spielen dürfte.

Volkswirthschaftlicher Ortsverein.

Mittwoch 21. Januar Abends halb 8 Uhr Horn's Hotel Tagesordnung: Arbeiterversorgungsklassen. — Gäste sind zugelassen.

Alter abgelagerter, wohlfahrtspolizei-widriger Elbschlamm vom Februar 1862 ist zu haben Ende des Elbberges und an der Elbe auf den städtisch verpachteten Ablagerungsplätzen.

Ein dreimal donnerndes Hoch dem Herrn **Hermann Köhler** zu seinem heutigen Wiegenfeste, daß die ganze Augustusstraße wackelt. Dieses wünscht **W. D.**

Dem Fräulein **A... B.....** die herzlichsten Glückwünsche zu ihrem heutigen Wiegenfeste.

E.... F.....

Bitte sehr

solche Leute, die um mich und mein Essen reden, mögen sich um sich kümmern, die geben mir nichts dazu.

C. Ruhland.

Ein dreimal donnerndes Hoch Herrn **August Junge** zu seinem heutigen Wiegenfeste.

Ungenannt, doch wohlbekannt.

Ein dreimal donnerndes Hoch dem Fräulein **Minna Ehme** zu ihrem gestrigen Wiegenfeste, daß die ganze Bauznerstraße wackelt.

Mir ist's gleich, wo meine Gesellen herkommen. Ich nehme auch fortgeschickte Gesellen, wenn sie nur brav sind Hunger leiden sie bei mir nicht.

Münch, Tischler in Wachwitz.

Berspätet.

Ein donnerndes Hoch dem Soldat **F. S. d. 1. Comp. d. 11. Bat.** zu seinem 28. Wiegenfeste, daß der Fl. B wackelt.

Mehrere pensionirte Bügeleisen.

Heute Kellner-Kränzchen auf Birkholzens.

Heute zur launigen Abendunterhaltung und einem guten Löpschen Bier ladet er gebenst ein

J. Noatschke, Löpschstraße 1a.

Bier Kleine Hundchen sind zu verkaufen: an der Weißeritz Nr. 5 zweite Etage.